

■ Heute in Waiblingen ■

- Stadt Waiblingen:** 7 bis 13 Uhr Markt.
WN-Süd Vital: 7.45 Uhr Oigong, 15 Uhr Sport, Spiel & Spaß, jeweils auf dem Rinnenacker-Spielfeld; 9.45 Uhr Treffen vor dem BIG Kontur, Danziger Platz 8, zur Wanderung vom Hanweiler Sattel zum Zipfelbach.
Freiwilligenagentur „Wir für Sie“: Sprechstunden von 9 bis 12 Uhr im Ehrenamtsbüro der Stadt Waiblingen, Forum Mitte.
Lauftreff Waiblingen: 9 Uhr Hausfrauen- und Seniorenlauftreff im Kotelesol.
DRK Waiblingen: 9 Uhr Männer-Senioren-gymnastik, 10.30 Uhr Yoga-Kurs, Rotkreuzhaus, Anton-Schmidt-Str. 1.
VfL: 9 Uhr und 9.45 Uhr Eiki-Turnen für 2-3-Jährige, 10.30 Uhr für 1-2-Jährige (VfL-Halle), 11 Uhr Breitensportgruppe (VfL-Kraftraum), 16 Uhr Gymnastik für ältere Frauen (VfL-Halle), 19 Uhr Gymnastik Salierrhalle, 20.30 Uhr Frauengymnastik mit Musik (VfL-Halle).
Amtsgericht Waiblingen: 9 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr geführte Strafrichtersitzung, Einblicke in die Welt des Rechts, Bahnhofstraße 48.
Forum Mitte: 9.30 Uhr Bewegung zur Musik 13.15 Uhr Fahrt zum Naturtheater Grötzingen: „Das Wirtshaus im Spessart“, 15 Uhr Englisch für Menschen ab 55.
Schwäbischer Albverein Hegnach: 10 Uhr Wanderung zum Gartenfest auf dem Gelände beim Sportplatz am Hartwald, Treffpunkt am Rathaus (bei Regen Fest im Treff).
Mittagsisch für alle: 12 bis 14 Uhr in der evangelisch-methodistischen Christuskirche.
Forum Nord: 13.30 Uhr Fahrt zum Naturtheater Grötzingen: „Das Wirtshaus im Spessart“.
FBS: 14 bis 17 Uhr betreute Selbsthilfegruppe für Menschen mit neurologischen Erkrankungen.
Landfrauen Waiblingen: 13.30 Uhr Spaziergang ins Café am Markt nach Beutelsbach, Treffpunkt am Bahnhof Waiblingen.
Rheuma-Liga: 16.30 bis 17.30 Uhr Fibromyalgiegymnastik und Trockengymnastik im Rotkreuz-Haus, 16.45 bis 17.30 Uhr und 17.30 bis 18.15 Uhr Osteoporose-Gymnastik in der Baderabteilung des Kreiskrankenhauses.
VfL-Herzgruppen: 17.30 Uhr und 19 Uhr in der Stauerhalle.
FVS: 17.30 Uhr Kinderturnen (6-10 J.), 19 Uhr Rhythmusgymnastik für Sie und Ihn, Chr.-Morgenster-Halle, Dammstraße; 20.30 Uhr Volleyball-Hobbygruppe, Salierrporthalle.
Angst-Selbsthilfegruppe: 18 bis 20 Uhr im Marienheim, Am Katzenbach, auch telefonischer Kontakt möglich unter 0 71 51 / 9 86 24 26.
Waiblinger Stadtmeisterschaften: 18 bis 22 Uhr Vorrunde Hallenhandball, VfL Waiblingen, in der Rundsporthalle.
BIG WN-Süd: 18.30 Uhr coro hispanoamericana, im BIG Kontur, Danziger Platz 8.
Inline-Treff: 18.45 Uhr Treffpunkt an der Rundsporthalle.
TB Beinstein: 19.30 bis 20.30 Uhr Skigymnastik, in der Beinsteiner Halle.
Philharmonischer Chor: 19.30 Uhr Chorphore, im Feuerwehrgemeinschaftshaus.
Aikido-Gruppe: 20 Uhr Training, Salierrporthalle.
Jakob-Andreas-Haus: 20 Uhr Michaelskantorie.
Folklorechor Hohenacker: 20 Uhr Chorphore, im Bürgerhaus in Hohenacker.
Jugendtreffs
Aktivspielfeld: 14 bis 18 Uhr Kinder.
Villa Ror: 14 bis 21 Uhr Jugendcafé (ab 10 J.), Dinner für alle, leichte Zusammensnacks.
Kindertreff im Forum Nord: geschlossenen, 15 Uhr Teenie-Treff (10 bis 13 J.).
Jugendtreff Korber Höhe: 14 bis 18 Uhr Teemittag.
Club 106: Mi, 17.30 bis 19 Uhr Jugendliche.
Jugendtreff Beinstein: 17 bis 21 Uhr Jugendliche.
Jugendtreff Hegnach: 15 bis 21 Uhr Jugendliche.
Jugendtreff Neustadt: 15.30 bis 18 Uhr Teenieclub, 18 bis 21 Uhr Jugendliche.
Jugendtreff Hohenacker: 17 bis 21 Uhr Jugendliche.
Spiel- und Spalmbil: 14 bis 17.30 Uhr auf dem Schulhof oder in der Gymnastikhalle der Comeniuschule (6-11 J.).
Spielmobil „Kunterbunte Kiste“: 14 bis 18 Uhr (6 bis 11 Jahre).
Büchereien
Stadtbücherei: 10 bis 18 Uhr geöffnet. Fotoausstellung „Faszination Jakobsweg“, zwischen Konstanz und Santiago de Compostela, Motive von Sieglinde Schopf und Damian Zinggin der alten Karolingerschule.
Ortsbücherei Hohenacker: 15 bis 18 Uhr.
Ortsbücherei Neustadt: 16 bis 19 Uhr.
Bäder
Freibad Waiblingen: 6.30 bis 21 Uhr geöffnet.
Waldfreibad Bittenfeld: 6.30 bis 21 Uhr geöffnet.
Hallenbad Waiblingen: 13 bis 21 Uhr.
Hallenbad Hegnach: geschlossen.
Hallenbad Neustadt: 15.30 bis 18.30 Uhr Spielernachmittag, 18.30 bis 20.30 Uhr FKK.
Museum/Ausstellungen
Galerie Stihl: 11 bis 18 Uhr „Sattlerei-Kunst“ von F.K. Wächter.
Nachtdienst-Apotheke
Sonnen-Apotheke, Waiblingen, Bahnhofstraße 4.
Ärztliche Notdienste
Allgemeinmedizin Kernstadt Waiblingen und Beinstein: ☎ 0 18 05 0 11 20 60, von 18 bis 8 Uhr; Bittenfeld, Hegnach, Hohenacker und Neustadt ☎ 0 18 05 0 11 20 61, von 18 bis 8 Uhr.
Ärztliche: ☎ 0 18 05 28 43 67, Frauenärzte: ☎ 0 18 05 55 78 90, Hals-Nasen-Ohrenärzte: ☎ 0 18 05 00 36 56, Jewells 8 bis 8 Uhr; Psychiater: ☎ 0 18 05 0 11 20 69, von 18 bis 9 Uhr. Kinder- und Jugendärzte: ☎ 0 18 05 / 0 11 20 60, von 18 bis 8 Uhr.

EXTRA: Ein Tora-Lehrer in Bittenfeld

Johanan Flusser hilft, weil er glaubt

Der orthodoxe Jude aus Israel setzt die Gebote der Thora in praktische Sozialhilfe um / Jetzt: Ein Familienzentrum in Jerusalem

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
HANS-JOACHIM SCHECHINGER

Waiblingen-Bittenfeld. Johanan Flusser, ein orthodoxer Jude aus Jerusalem, zu Gast in Bittenfeld. Der Sohn des großen Religionswissenschaftlers David Flusser unterrichtet bei der biblischen Lernwoche in Hochberg. Ein Mann, der vernetzt denkt. Einer, dem das Tun wichtiger ist als das Zitieren biblischer Gebote. Er leitet mit großer Empathie eine Schule für verhaltensauffällige Jugendliche und gründete jetzt ein Therapiezentrum.

Das Bild vom hin- und herzappenden Internet-Surfer, das der Naturwissenschaftler Johanan Flusser für sein assoziativ-vernetzendes, unlineares Denken wählt, passt nicht schlecht auch zu seinem mäandrierenden Bildungs- und Berufsweg. Der war stets von seinem intensiven, religiös motivierten Einsatz für sozial und psychisch notleidende Israelis begleitet. Ein Doppelleben zwischen Broterwerb – zehn Jahre etwa in der Computerabteilung der Hebrew University, eine Aufgabe, die ihn nicht interessierte und der privaten, ehrenamtlichen Sozialarbeit. Der 50-jährige Johanan Flusser erzählt von einer einsamen, gebrochenen Frau, die in Auschwitz gewesen war, und die er mit seiner Frau Miriam 25 Jahre lang begleitete bis zum Tod. „Wir haben sie ganz allein begraben, mitten im Winter, in Ra’anana. Es war fürchterlich. Zu ihrem Sohn, der in Kanada wohnt, hatte sie keinen Kontakt. Ihr Enkel, der in Israel lebt, kam nicht zur Beerdigung.“

Er habe aber nie Sozialarbeiter werden wollen, aus Angst vor der notorischen Überbeanspruchung dieser Lückenbüßer. „Die armen Sozialarbeiter in Israel haben zwischen 150 und 500 Familien zu betreuen, jeder. Das ist verrückt. Das geht nicht.“

Menschen ohne Masken

Er hat viel von ihnen gelernt

Flussers zweigleisiges Leben zwischen Helfen und Jobben endete 1994 nach zwei Jahren Studium an der Hebräer-Universität in Jerusalem, als der Familienvater die Leitung der Schule „Beit Rahel Straus“ übernahm, einer Ausbildungs- und Therapieeinrichtung für autistische, verhaltensproblematik junge Leute zwischen 13 und 21 Jahren. „Leicht bis mittel zurückgebliebene Fälle, mit denen aber immer komplizierteren Verhaltensstörungen“, wie Johanan Flusser sagt. Eine pädagogisch aufwendige Zeit, in der er Neuland betrat. Flusser konnte Studien, in denen er sich in Zürich 1990/91 mit Ethologie und Wildforschung befasst hatte, nun in der therapeutischen Schulsozialarbeit mit Tieren umsetzen. Und umgekehrt profitierte auch der lernbegierige Schuldirektor, der seinen Schülern mit Offenheit, Empathie und natürlicher Herzenswärme begegnete.

„Ich habe sehr viel gelernt von diesen Menschen“, sagt Pädagoge Flusser. „Auch wenn sie stark zurückgeblieben sind, sind sie doch meine besten Lehrer. Sie haben nicht die Masken, die wir normalen Menschen haben. Sie sind ehrlich. Aber sie haben oft keine Familie. Und wenn jemand allein ist, ist das immer gefährlich in dieser Gesellschaft.“

Flusser ist dabei, seine Schulerfahrungen in einem Buch aufzubereiten, getragen vom Ethos des orthodoxen Juden, der seinem Nächsten helfen will, wie es die zahlreichen



Johanan Flusser mit Büchern, die sein berühmter Vater David Flusser schrieb.

Bild: Pavlovic

Mitwort (Gebote) der hebräischen Bibel folgen. „In meiner Schule waren ja die schwersten Fälle von Jerusalem“, erzählt er. „Sie sind in die Schule gekommen als Monster, die sie nicht waren, und rausgegangen als Menschen.“ Die Perspektive und das mit ihr verknüpfte Urteil entscheiden über den Erfolg der therapeutischen Arbeit.

„Ich sehe auch einen Autisten nicht als Autisten, sondern als Menschen. Ich sehe Behinderte nicht als Behinderte, sondern als Menschen.“ Die üblichen Wege, sie zu behandeln, seien ja nicht falsch, „aber sehr beschränkt. Gewisse Schulen und Institute arbeiten mit einem beschränkten Behaviorismus, der nur Lob und Bestrafung kennt.“

Ich war immer dagegen.“ Dieses Bekenntnis hat insofern viel zu tun mit Flussers orthodoxem Judentum, als es die Gebote und Regeln der Thora in gelebte Solidarität mit Hilfsbedürftigen umsetzen will. Was ist orthodoxes Judentum? Flusser sagt: Orthodoxes Judentum heißt, den Weg der Gebote zu gehen, sie einzuhalten. Es gebe aber nur sehr wenige Menschen, die die Gebote der Thora als etwas begreifen, das „befreit“, indem man sich „bindet“.

In seiner Biblexegese stieß der Sohn des großen Gelehrten David Flusser auf ein interessantes Phänomen, das auch ein Licht wirft auf den hohen Rang, der den zwischenmenschlichen Vorschriften in der Büchern Mose (3. Mose 19,33-34) zuteilwird. Am Ende all der Gesetze – etwa: Du sollst den Fremden lieben wie dich selbst – steht: Denn ich bin der Herr, euer Gott. „Das finden Sie nicht nach den Geboten zwischen Mensch und Gott. Denn es war klar, damals, dass wir mit der Zeit die Gebote zwischen Mensch und Mensch vernachlässigten. Deshalb ist da der Stempel aufgedrückt: „Denn ich bin der Herr, euer Gott.“

Die Beziehung zum anderen zählt

Das fehle im Rabinertum oft

Johanan Flusser, der sich zur liberalen Orthodoxie zählt – ohnehin gelte im Judentum das Prinzip der freien Wahl für oder gegen einen individuellen Glaubensweg, hielte es für besser, würde man auf die Unterscheidung der vertikal und horizontal ausgerichteten Mitzot gänzlich verzichten. „Die Orthodoxie heute beschäftigt sich fast nur mit den Geboten zwischen Mensch und Gott. Bei den Rabbinern kommen die Fragen über die Umwelt, über den Umgang mit dem Fremden, dem Schwächeren, dem Autisten, fast nicht vor. Deshalb gilt für mich persönlich: Ich muss den Zurückgebliebenen, Zurückgesetzten helfen. Ich sehe das als Gebot (Mitzot), nicht nur als etwas Gutes.“

Leiten sich auch politische Schlussfolgerungen daraus ab? Durchaus, findet der Thora-Lehrer. Etwa mit Blick auf die Grenzen des Staates Israel oder das Verhältnis zu den Palästinensern. Wenn er das klassische Dreieck der Begriffe Volk Israel, Land Israel, Lehre Israel aufzeichne, habe für ihn das Volk Israel, seine Menschen unbedingten Vorrang. „Der Mensch ist wichtiger als alles andere. Er ist wichtiger als das Land. Das bedeutet nicht, dass ich denke: Das Land ist unwichtig. Aber das Volk Israel hat das Land unter Auflagen erhalten: Es muss menschlich sein, es muss sich mit dem Fremden vertragen.“ Flussers moralischer Appell ist eindringlich: „Wenn wir die Gebote einhalten, haben wir ein Recht auf das Land. Zweimal am Tag lesen wir in der Bibel: Wenn ihr die Gebote nicht befolgt, geht ihr verloren vom Antlitz der Erde.“

Noch während er sein Bildungswerk „Beit Rahel Straus“ in Jerusalem leitete, hatte Johanan Flusser die Non-Profit-Organisation „Achla“ gegründet, um zwei an die Schule angebundene Sozialprojekte zu finanzieren: Ein Kreativ-College für Behinderte und ein Familienprojekt, das behinderten Menschen und ihren Familien eine interdisziplinäre und ganzheitliche Betreuung erlaubt. Mit der Finanzkrise 2008/2009 galt es, Prioritäten zu setzen, und die Entscheidung fiel zugunsten des Familienzentrums, dessen Koordinator Flusser seither ist. Ein einjähriges Pilotjahr mit einem Team ehrenamtlich tätiger Fachkräfte, Sozialarbeiter, Therapeuten, Pädagogen ist erfolgreich beendet. „Wir sind jetzt an einem sensiblen Punkt“, sagt Johanan Flusser. Er will, wenn die Finanzierung stehe, das Zentrum noch 2010 öffnen. Derzeit betreibt er aber noch „Fundraising“. Denn die Personalkosten werden stark zu Buche schlagen.

Der Thora-Lehrer

■ Johanan Flusser lebt mit seiner sechsköpfigen Familie, drei Söhnen und einer Tochter, in Jerusalem. Noch bis heute, Mittwoch, 14. Juli, unterrichtet der Sohn des weltbekanntesten jüdischen Religionswissenschaftlers, Erforschers von palästinensischen und rabbinischen Traditionen des Judentums, der Qumranschriften und des Neuen Testaments, **David Flusser** (1917 bis 2000), bei der biblischen Lernwoche in der evangelisch-methodistischen Gemeinde Hegnach-Remseck (ehemalige Synagoge Hochberg).

■ Die vier Tage der Bibelwoche fallen dem Datum nach fast genau auf die vier Tage vom **11. bis 15. Juli 1942**, in denen seine Großeltern aus Hamburg in vollgestopften Viehwaggons nach Auschwitz transportiert wurden.

■ Johanan Flusser hatte zunächst **Animal Science** an der Hebrew University in Jerusalem studiert, dann den Magister Artium im Fach Philosophie der Naturwissenschaften abgelegt.

Frieden schaffen – mit Waffen

Mehr als 20 Jahre arbeitete Johanan Flusser für die religiöse Friedensbewegung Oz We Shalom

Waiblingen-Bittenfeld (schi).

„Ich habe viele Enttäuschungen von palästinensischer Seite erlebt“, sagt Johanan Flusser. Aber die zionistisch-religiöse Friedensbewegung Oz We Shalom setzt auf Ausgleich und Kompromiss mit den Arabern. Es gebe gar keine andere Möglichkeit. Gleichwohl war Flusser nie Pazifist. Ohne Waffen wäre der Staat Israel verloren, sagt er.

Die Schwester-Organisationen „Oz We Shalom“ und „Netivot Shalom“ – für Erstere arbeitete der Thora-Lehrer und Naturwissenschaftler Johanan Flusser über 20 Jahre lang als Freiwilliger – verstehen dies als einzige religiös-zionistische Friedensaktion in Israel. „Wir sind die einzige Bewegung, die fundamentalistischen und extremistischen Positionen entgegentritt, die irtümlicherweise den Wert des Landes Israel über den des menschlichen Lebens, der Gerechtigkeit



Johanan Flusser war lange Jahre engagiert in der zionistisch-religiösen Friedensbewegung Oz We Shalom. Die Webseite lässt sich unter <http://www.netivot-shalom.org.il> aufrufen. Bild: Pavlovic

und des Friedens stellen“, steht auf ihrer Webseite zu lesen. Ein Kompromiss im Sinne einer Zwei-Staaten-Lösung werde schwierig werden, sagt Flusser, denn die Fehler, die beim Abzug aus Gaza mit den Siedlern gemacht wurden, dürften sich nicht wiederholen. „Ich bin kein Pazifist, aber ich würde

gerne einen Brief an die Hamas schreiben: Die Hamas muss Gandhi lesen. Wenn sie den Weg Gandhis geht, wird sie viel mehr bekommen.“

Flussers Credo heißt: „Ich kann dich nicht ändern. Aber ich kann mich ändern. Und das wird vieleviele Folgen haben.“